

47. Jg. / Nr. 1 - 2018

Thalgauer Pfarrbrief

www.pfarre-thalgau.at



Fastenzeit - Ostern - Pfingsten 2018

Seite 2
Brief des Pfarrers
Seite 3
Hoffnung, die uns trägt
Seite 4
Jahresthema: Heilige Schrift

Seite 5
Firmung
Seite 6 - 7
Interview: Paul M. Zulehner
Amoris Laetitia
Seite 8
Stille-Nacht-Jahr
Kirchenrechnung

Seite 9
Kinder - Familie
Seite 10
25 Jahre
Eine-Welt-Gruppe
Seite 11
Ministranten
Sternsinger

Seite 12 - 13
Aktuelles, Ankündigungen
Seite 14
Taufe - Trauung - Tod
Seite 15
Termine
Seite 16
Gottesdienste Karwoche - Ostern

Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde!

Herausforderung Entscheidung

Jeder Weg, den wir in unserem Leben gehen, kommt immer wieder einmal an eine Weggabelung, die uns zwingt zu entscheiden, in welche Richtung wir weitergehen wollen. Wir können nicht gleichzeitig in zwei verschiedene Richtungen weitergehen, das bedeutet immer auch das Zurücklassen von Möglichkeiten. Wenn wir in der Natur unterwegs sind, ist das ganz logisch. In unserem Leben versuchen wir zeitweise, uns über eine Entscheidung hinwegzuschwindeln, um uns vielleicht doch mehrere Möglichkeiten offen zu lassen. Letztlich bringt uns das aber nicht weiter, es bewirkt nur, dass wir überall halb unterwegs sind und nichts ganz tun.

Wenn etwa ein junger Mann oder eine junge Frau sich einen Partner fürs Leben suchen, dann werden die beiden sich nicht gleich beim ersten Treffen für das ganze Leben entscheiden können. Es braucht eine Phase des Kennenlernens, die über eine gewisse Zeit gehen muss, wo die beiden miteinander viel Zeit verbringen, miteinander dies und jenes unternehmen, miteinander arbeiten und feiern und so Erfahrungen sammeln, ob ein gutes Miteinander möglich ist. Es bringt die beiden nicht weiter, wenn sie die Phase des Kennenlernens endlos ausdehnen. Es bringt die beiden auch nicht weiter, wenn sie allmählich von der

dass wir von klein auf in eine enge Gemeinschaft mit Gott hineinwachsen können. Wir sind zunächst also ohne eigene Entscheidung getauft worden. Diese Entscheidung muss nachgeholt werden im Laufe des Erwachsenwerdens oder auch später. Auch mit Gott brauchen wir die Phase des Kennenlernens. Denn wenn ich jemanden nicht kenne, kann ich mich schwer für oder gegen ihn entscheiden. Um Gott kennenzulernen, brauchen wir alle Hilfen. Die beste Hilfe ist sicher ein gläubiges Elternhaus, in dem wir von klein auf beten, auf Gott hören und ihm folgen lernen und so ihm näher kommen und Erfahrungen mit ihm sammeln können. Weitere Hilfen sind dann vielleicht der Religionsunterricht, die Vorbereitung auf die Erstkommunion und die Firmung, andere gläubige Menschen, die wir schätzen gelernt haben, gute Freunde oder auch ein gläubiger Partner. Aber ganz egal, wer uns auf dem Weg des Glaubens geholfen hat, an uns lag es und liegt es, eine Entscheidung zu treffen: Ich will mit Gott leben, an ihn glauben und alles tun, in eine innige Gemeinschaft mit ihm hineinzuwachsen, die letztlich eine Beziehung der Liebe ist. Oder ich bin zu der Überzeugung gekommen, dass es Gott gar nicht gibt und dass darum jedes Beten und Hoffen auf ihn sinnlos ist. Dazwischen kann es nichts geben, denn entweder Gott existiert oder er existiert nicht.

Im praktischen Leben weichen wir aber gerne einer bewussten und klaren Entscheidung über Gott aus. Die Folgen sind schlimm: Wir sagen, ja ich glaube an Gott, leben aber auf weite Strecken doch so, als ob es ihn nicht gäbe. Wir haben schon sporadisch für ihn Zeit, aber wir ziehen ihm doch ganz viel vor. Schade, so werden wir nie die tiefe Freude des Glaubens entdecken. Gott hat sich längst total für uns entschieden, so sehr, dass er zu uns kam, unser Leben in allem teilte bis hinein ins Sterben. Er möchte uns alles schenken, er wirbt um uns und geht uns ständig nach. Die Zeit der Vorbereitung auf Ostern ist uns geschenkt, um wieder bewusster mit unserem Herrn und Gott zu leben und uns ihm neu zuzuwenden. Doch das wird nicht geschehen ohne eine bewusste Entscheidung für ihn. Darum kann es auch keine Erneuerung im Glauben geben, ohne wirkliche Entscheidung für Gott.

Ihnen, Euch allen gesegnete Tage in der Vorbereitung auf Ostern hin und eine ganz tiefe Freude weil Christus seinen Tod besiegt hat und darin auch den unseren.

Josef Zauner, Pfarrer



Phase des Kennenlernens in ein Miteinanderleben übergehen, ohne dass eine wirkliche Entscheidung gefallen ist, die einer dem anderen auch verbindlich vor Gott und den Menschen mitgeteilt hat. Die Frage nach dem Warum der Bindungsangst bringt Defizite der Verbindung klar hervor.

Dasselbe gilt auch im Glauben. Fast alle sind wir als kleine Kinder getauft worden. Damals haben unsere Eltern für uns entschieden. Hoffentlich haben sie uns deshalb zur Taufe gebracht, weil sie selber bereits die große Gabe des Glaubens entdeckt hatten und darum wollten,

Es ist die Hoffnung die uns trägt

Hoffen - Hoffnungsvoll - In guter Hoffnung sein

Wir hoffen auf gutes Wetter für die Ernte und darauf gesund alt zu werden. Wir hoffen, dass wir von einer Reise wieder gut nach Hause kommen und wir hoffen, dass wir unsere Kinder gut ins Leben begleiten. Aber – ist Hoffnung nicht viel mehr als das? Ist Hoffnung nicht der Funke an Lebenskraft der uns durch die schweren Tage und Situationen in unserem Leben trägt? Die Hoffnung ist ein existentielles Gefühl. Sie schenkt uns Zuversicht und gibt uns Vertrauen in das Morgen, ohne dem Leben nicht möglich ist.

Hoffnung ist, wenn ich trotz Dunkelheit an das Licht am Ende des Tunnels glaube.

Hoffnung ist, wenn ich den Mut aufbringe an ein Ziel zu glauben das mir Kraft gibt.

Hoffnung ist, daran zu glauben, dass etwas Neues entstehen kann.

Hoffnung ist das Vertrauen, dass ich den Sinn dessen, was mich gerade heraus fordert vielleicht erst viel später erkennen kann.

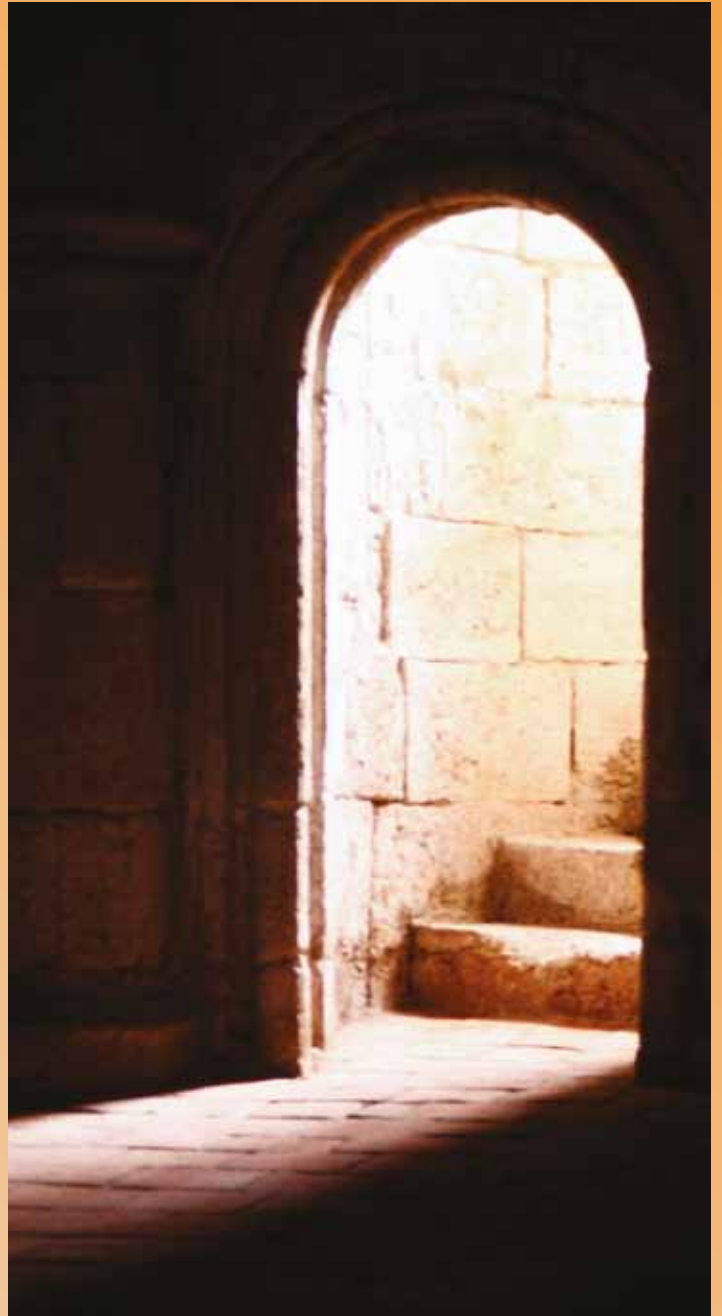
Hoffnung ist, wenn ich am Schwierigen nicht zerbreche, sondern daran wachsen und mir meiner Stärke bewusst werden darf.

Hoffnung ist, wenn mir die Luft zum Atmen genommen wird und ich trotzdem JA sage zum Leben.

Hoffnung ist die Gewissheit, dass es mehr gibt als das was ich gerade vor mir sehe und wahrnehme.

Hoffnung ist die Bereitschaft mich auf das einzulassen was kommt – ohne zu wissen wohin der Weg mich führt.

Hoffnung ist das Vertrauen, in Gottes Hand geborgen zu sein und die Gewissheit, dass er mich trägt und hält.



Ich wünsche allen Menschen, die gerade mit einer besonders herausfordernden Situation konfrontiert sind, dass sie den Kopf wieder heben und den Blick wieder nach vorne richten können, wenn die Zeit dafür reif ist.

Ich wünsche uns allen die Erfahrung der Auferstehung, die Erfahrung, dass ein Neubeginn möglich ist und die Erfahrung, dass es die Hoffnung ist, die uns trägt.



Besinnliche Wanderung

Die besinnliche Wanderung zur Kolomanskirche am 8. Dezember ist bereits eine liebe Tradition bei vielen Thalgauern.

So kam auch dieses Mal trotz schlechten Wetters eine große Gruppe zusammen, um begleitet von den Weisenbläsern der Trachtenmusikgasse zur Kolomanskirche zu wandern.

Bei den Stationen beim Heimkehrerkreuz und am Weg zur Kolomanskirche konnten wir besinnliche Texte hören.

In der dunklen Kolomanskirche durften wir dann eine Hl. Messe mit unserem Pfarrer Josef Zauner feiern, für die stimmungsvolle musikalische Umrahmung sorgte der Schwertl-Dreigesang.

Text + Fotos: Peter Radauer

Unser Jahresthema: die ‚Heilige Schrift‘

Im Zuge des Erneuerungsprozesses der Erzdiözese Salzburg hat unsere Pfarre letztes Jahr ein Pfarrprofil erstellt. Ziel war, in diesem weiten ‚Feld‘ (wo anfangen, wo aufhören!) Anhaltspunkte zu gewinnen, wo wir in unserer Pfarre ansetzen können, um Erneuerung zu bewirken, sprich eine noch lebendigere und auch wachsende Christengemeinde zu werden.

Überzeugte Gläubige und engagierte Christen, die Christus auf ihrem je eigenen Weg nachfolgen, gibt es Gott sei Dank in unserer Pfarre Thalgau. Aber wachsen wir auch? Kann unsere Glaubensgemeinschaft anderen hier lebenden Menschen die Frohbotschaft einladend und werbend vermitteln, sodass sie berührt sind und sich letztlich aufmachen, Christus zu suchen und nachzufolgen?

Ein Ergebnis aus dem Pfarrprofil ist, dass in unserer Gemeinde die ‚leidenschaftliche Spiritualität‘, ein Faktor neben anderen für natürlich wachsende Gemeinden, nicht besonders ausgeprägt ist.

Aus der Analyse des Pfarrprofils hat sich die Pfarrleitung entschlossen, in diesem Kirchenjahr der Bibel ein besonderes Augenmerk zu schenken.

In der Adventzeit wurden Impulstexte zu den jeweiligen Sonntagsevangelien nach den Gottesdiensten ausgeteilt und man konnte die Bibel in der neuen Einheitsübersetzung (seit Dezember 2016 verfügbar) kaufen. Ende Jänner hat ein Infoabend über die Heilige Schrift stattgefunden, und jetzt in der Fastenzeit läuft eine Seminarreihe über die Bibel.

Das Christentum ist – im Vergleich zum Islam - zwar keine Buchreligion, sondern eine Geistesreligion. Der Heilige Geist, der Geist Jesu und seines Vaters, ist in der Bibel gegenwärtig und spricht zu uns. Ein Lesen der Heiligen Schrift und der Austausch mit anderen bringt uns direkt in Verbindung mit der Heiligen Dreifaltigkeit.

Nützen wir doch regelmäßig auch diese Möglichkeit, unseren Glauben zu vertiefen und immer mehr eins zu werden mit Christus, unserem Bruder, und Gott, unserem Vater.

Josef Almhofer





Firmung

Wenn Menschen miteinander einen Weg gehen, können sie interessante Erfahrungen machen. Die gemeinsamen Erlebnisse halten viel Schönes, aber auch Herausforderndes bereit. Man lernt sich besser kennen und stellt am Ende des Weges fest, dass der Glaube gewachsen und die Persönlichkeit reicher geworden ist.

Auf dem Firmweg 2017/18 sind wieder 46 junge Mädchen und Burschen unterwegs. Mit ihnen gehen viele Ehrenamtliche aus der Pfarre, Eltern und PatInnen, um sie bei den Aktivitäten im Rahmen der Firmvorbereitung – Gruppentreffen, Workshops, Besuch von kirchlichen und sozialen Einrichtungen, Mitgestaltung von Gottesdiensten – zu unterstützen und zu begleiten. Die jungen Menschen sollen an die Aufgabe und Verantwortung herangeführt werden, als Christinnen und Christen ihren Glauben in der Welt zu leben und Kirche mitzugestalten.

Wie jedes Jahr begleitet uns auch heuer wieder ein Motto, welches da lautet:

„Auf dein Wort hin...“

Dahinter verbirgt sich der Gedanke, dass es – ausgehend von der Geschichte vom Fischzug des Petrus (Lk 5,1-11) – ein einziger Satz Jesu war, welcher das Leben des Fischers Simon und seiner Freunde am See Genezareth verändert hat. Wider besseren Wissens aus langjähriger Fischererfahrung haben sie dem Wort Jesu vertraut und sind zur Unzeit nochmal auf den See hinausgefahren, um schließlich eine unüberschaubare Zahl von Fischen an Land zu ziehen.

Wem kann ich heute vertrauen? Wer sagt mir das Wort, das mir hilft, den nächsten Schritt zu tun? Was oder wer gibt mir Halt, wenn alles rundherum sich so rasant verändert? Oder wenn Sicherheiten und Halt gebende Strukturen wegfallen? Das sind Fragen, die sich gerade junge Leute stellen bzw. die sich ihnen aufdrängen in Pubertät und Er-

wachsenwerden. In einem äthiopischen Sprichwort heißt es: ...„den Dschungel in deinem Herzen kannst du nicht selbst roden. Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selbst sagen.“ Es braucht aber auch ein wenig Übung, ein gutes Wort zu hören und von den vielen unnötigen Worten, die auf uns einprasseln, zu unterscheiden. In den Firmstunden lesen die Firmlinge gemeinsam mit ihren BegleiterInnen auch in der Bibel, dem Wort Gottes – für einige eine ganz neue Erfahrung.

Die Firmung wird als Gabe der Kraft des Heiligen Geistes verstanden. Auch im Wort Jesu steckt diese Kraft, die



Gutes bewirkt. Vielleicht ist es eines seiner Worte, das in einem unerwarteten Moment plötzlich „gehört“ wird und ein Stück weit Orientierung im Leben sein kann.

Birgit Almhofer für das Firmteam

Bonusaktion

Nützen Sie den Frühzahlerbonus beim Kirchenbeitrag:

Sie zahlen den ganzen Jahresbeitrag bis Mitte März ein - der Vorteil:

- für Sie: weniger Beitrag
- für die Diözese: weniger Kosten
- für die Pfarre: zusätzlicher Bonus.

**KIRCHEN
BEITRAG**
Erzdiözese + Salzburg

Es zahlt sich aus!
Die Menschen-Kirche • Die Sozial-Kirche • Die Gottes-Kirche >>> Sie gehören auch dazu!

www.kirchen.net/kirchenbeitrag



Damit die Kirche keinen Herzinfarkt erleidet

Wie die Diözese Linz stecken eine Reihe von österreichischen und deutschen Diözesen in einem Zukunftsprozess. Welche Stolpersteine auf diesem Weg liegen, in welche Sackgassen man geraten kann und wie Papst Franziskus ermutigt, eine neue Gestalt von Kirche zu suchen – darüber spricht der Pastoraltheologe Paul M. Zulehner mit der KiZ.

Das Interview führte Josef Wallner

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der KirchenZeitung, Diözese Linz

Wo setzen Ihrer Beobachtung nach die Kirchenleitungen bei den Reformmaßnahmen an?

Paul M. Zulehner: Sie setzen beim Mangel an, vor allem der Priestermangel spielt dabei eine entscheidende Rolle. Es wird die überkommene Kirchengestalt heruntergefahren, sodass auch mit weniger Priestern der Betrieb am Leben erhalten werden kann. Die meisten Pfarrer bekommen immer mehr Pfarren. Es entstehen so immer größere pastorale Räume. Das kann nicht gutgehen.

Sie brechen eine Lanze für die kleinen Räume, Gruppen, Pfarren ...

Zulehner: Nein, ich bin gegen das

pfarrliche Kirchturmdenken. Aber man muss anders ansetzen. Man muss sich immer fragen: Welcher pastorale Vorgang braucht welchen Raum, dass er optimal geschehen kann? Die Verantwortlichen der Reformprozesse dürfen nicht falsche Gründe vorschieben und erklären, dass große Räume für das Leben der Kirche besser sind. Das ist eine Täuschung der Leute. Größere Räume sind nur für bestimmte Vorgänge besser. Vieles muss lokal geschehen.

Die Kunst der pastoralen Komposition besteht darin, die Balance zwischen regional und lokal schöpferisch zu entfalten, also regio-lokal zu handeln.

Worin liegen die Stolpersteine, wenn sich Reformer am Mangel orientieren?

Zulehner: Man lässt wesentliche Elemente des kirchlichen Lebens überhaupt wegfallen.

Was meinen Sie damit?

Zulehner: Gläubige Gemeinden können vor allem die Eucharistie nicht mehr regelmäßig vor Ort feiern. Die Leute reagieren darauf sehr sensibel, wenn nur mehr zentral Eucharistiefeiern angeboten werden und man sich ins Auto setzen muss. Die Messe ist Feier einer Gemeinschaft, im Supermarkt kaufe ich ein.

An den Eucharistiefeiern entzünden sich immer die Debatten um die Kirchenreform ...

Zulehner: Ich bin hier ein gehorsamer Katholik und höre, was die Päpste Johannes Paul II. und Benedikt XVI. gesagt haben. Sie und auch die Menschen betonen völlig zu Recht: Die Eucharistie ist das Herz eines gläubig-kirchlichen Lebens, in ihr wird Kirche, wie Johannes Paul II. sagte. Wenn wir sie nicht achten, erleidet die Kirche einen Herzinfarkt. Ich glaube, dass zurzeit die Kirche in fahrlässiger Weise die Wichtigkeit der Eucharistiefeier zugunsten der Ehelosigkeit der Priester opfert.

Derzeitige Reformen bestehen oft

Amoris Laetitia – Pastorale Impulse, Teil 5

P. Reinhold Ettel SJ, Linz

Mit freundlicher Genehmigung der KirchenZeitung, Diözese Linz



Großherzig Leben weitergeben

Im Apostolischen Schreiben „Die Freude der Liebe“ werden die Paare ermutigt, großherzig in der Weitergabe des Lebens zu sein.

In ihrer Liebe zueinander werden die Partner den richtigen Weg der Familienplanung finden, indem sie im einvernehmlichen Dialog austauschen und aufeinander in Würde eingehen.

Die verantwortliche Entscheidung für die Elternschaft setzt die Bildung des Gewissens voraus. Die Eheleute mögen in ihrem Gewissen auf Gott und seine Gebote hören und sich geistlich begleiten lassen. Dann werden sie frei von subjektiver Willkür entscheiden und sich nicht so leicht an Verhaltensweisen ihres Umfelds anpassen.

In diesem Sinn sollte man die päpstlichen Schreiben „Humanae vitae“ von Papst Paul VI. (1968) und „Familiaris consortio“ von Papst Johannes Paul II (1982) wiederentdecken, um einer Mentalität entgegenzuwirken, die neugeborenem Leben entgegensteht.

Die Partner sollen „durch gemeinsame Überlegungen versuchen, sich ein sachgerechtes Urteil zu bilden. Dabei auf das eigene Wohl wie auf das ihrer Kinder – der schon geborenen oder zu erwartenden – achten; die materiellen und geistigen Verhältnisse erkennen und auch das Wohl der Gesellschaft und der Kirche berücksichtigen. Dieses Urteil müssen die Eheleute in ihrer Verantwortung vor Gott letztlich selbst fällen“ (AL 222; vgl. Vat. II, GS 50).

Bei der Frage der Methoden wird ermutigt, die „natürlichen Zeiten der Fruchtbarkeit“ zu beachten. Es wird auf den Katholischen Katechismus hingewiesen: „Diese Methoden achten den Leib der Eheleute, ermutigen zur Zärtlichkeit und begünstigen die Erziehung zu echter Freiheit“ (AL 222; vgl. KKK 2370).

Hier wird nicht mit dem moralisierenden Zeigefinger von „sündig“ oder nicht sündig geurteilt. Fachkundige Personen und Seelsorger/innen können, ja sollen beim Weg der Entscheidung um Rat und Begleitung gebeten werden. Und es „muss immer hervorgehoben werden, dass Kinder ein wunderbares Geschenk Gottes sind, eine Freude für die Eltern und für die Kirche. Durch sie erneuert der Herr die Welt“ (AL 222).

- Kindern großherzig die Lebenschance geben.
- Die Kinder zugleich als ein Geschenk Gottes achten und annehmen.
- Die Entscheidung für eine verantwortliche Elternschaft liegt bei den Eltern und ihrem Gewissen.
- Zur Verantwortlichkeit gehört die Gewissensbildung im Blick auf Gott und seine Gebote.

in Fusionen ...

Zulehner: Das ist genau die pries-terzentrierte Antwort auf den Mangel, wo man sagt: Wenn eine Pfarre nur mit einem Pfarrer möglich ist, es aber immer weniger Pfarrer gibt, dann legt man eben die Pfarren zusammen, damit das Kirchenrecht wieder eini-germaßen stimmt. Der Trend der Re-formen im deutschsprachigen Raum geht dorthin. Zum Beispiel in der Erzdiözese Wien: Dort will man aus 650 Pfarren 150 machen. Natürlich gibt es Aufgaben, die einen größeren Raum verlangen, wie etwa die Bil-dungsarbeit. Aber im Grunde genom-men suchen die Leute die ortsfeste Kirche. Dort fühlen sie sich beheimatet.

„Man muss den Menschen erfahrbar machen, was am Evangelium schmackhaft ist.“

Paul M. Zulehner

Ich glaube, dass man die Bedeutung der Erfahrung, in der Kirche beheimatet zu sein, deutlich unterschätzt.

Wann kann man sich beheimatet fühlen?

Zulehner: Man braucht eine vernünftige Nähe. Wir sehen in unseren Befragungen, dass vor allem Familien mit kleineren Kindern und pflegebe-dürftige ältere Menschen eine „Kirche in Ruf- und Reichweite“ brauchen. Eine Pfarre darf kein Megabetrieb werden. Die Menschen müssen die Chan-ce haben, einander zu kennen.

Paul M. Zulehner



Zulehner war von 1984 bis zu seiner Emeritierung 2008 Professor für Pasto-raltheologie in Wien. Sein jüngstes Buch „Neue Schläuche für jungen Wein. Unterwegs in eine neue Ära der Kirche“ ist im Patmos Verlag erschienen.

Wenn nicht bei den Fusionen, wo soll man sonst bei Reformen ansetzen?

Zulehner: Man muss grundsätz-lich fragen: Was braucht die Kirche, um zukunftsfähig zu sein? Die Kirche ist dann zukunftsfähig, wenn es ge-lingt, das Evangelium in das Leben der Menschen hineinzuwoben und ebenso in die Gestaltung von Gesell-schaft und Kultur. Das ist das Grund-prinzip der Evangelisierung. Zum Zweiten müssen dann die Menschen, die bereit sind, Jesus nachzufolgen, eine Gemeinschaft finden. Wir brau-chen also persönliche Entschieden-heit und Vernetzung. Und von da her muss man die Strukturen machen. Dann kann man sinnvoll fragen: Was geschieht besser lokal vor Ort und was in größeren Räumen?

Wenn Sie bitte diese Frage gleich beantworten?

Zulehner: Wo man Gemeinschaft erlebt und miteinander Gottesdienst feiert, das wird lokal gesehen. Dann gibt es Bereiche, die eine kritische Masse brauchen, das heißt eine be-stimmte Anzahl an Personen oder entsprechend Geld. Da sind dann größere Räume sinnvoll: in der Bil-dungsarbeit, der Caritas oder in der

Schulung von Mitarbeiter/innen.

Welche Impulse gibt Papst Franzis-kus für die Reform der Kirche?

Zulehner: In seinem Schreiben „Evangelii gaudium“ geht es ihm zen-tral um die Verbindung von Leben und Glauben. Und die kleinen Gemein-schaften müssen die Kraft haben zu sehen, wo die Menschen am Rand Hilfe notwendig haben. Das ist einer der Gründe, warum wir eine Pfarrge-meinde brauchen: Sie sichert die dia-konale Aufmerksamkeit in einem über-schaubaren Raum. Papst Franziskus ist ein großer Fan von Pfarrgemeinden und möchte nicht, dass sie für das kirchliche Leben verloren gehen. Per-sönlich bin ich überzeugt, dass etwa 80 bis 90 Prozent der Menschen, die sich am kirchlichen Leben beteiligen, sich in einer konkreten Pfarrgemeinde beteiligen.

Was ist mit den Reformforderun-gen für die Kirchenstrukturen, die seit dem Kirchenvolksbegehren 1995 am Tisch liegen?

Zulehner: Das ist ein mühsames Thema. Wir haben immer gedacht, wenn man die Irritationen auflöst wie das Verbot der Weihe der Frau oder die kirchliche Sexualneurose – wenn das alles weg wäre, hätte man keine Probleme. Das stimmt leider nicht. Man muss heute den Menschen er-fahrbar machen, was am Evangelium schmackhaft ist: dass man inmitten der Ängste, die die Gesellschaft prä-gen, sich vertrauensvoll an Gott zu-rückbinden kann. Das lässt die Men-schen aufatmen und sie fangen an, in einer großen Freiheit und Solidarität ihr Leben zu gestalten. «

Caritas
&Du



größer
als
Nähe > Not

Mit der Caritas Haussammlung 2018.
Näher helfen: Wir > Ich

www.caritas-salzburg.at

Caritas Haussammlung

Die Caritas-Haussammlung ist eine wichtige Grundlage für die Inlandshilfe der Caritas und besonders für die Not-hilfe direkt vor Ort. 40% der Spenden werden direkt in der Pfarre verwendet, 60% in der Erzdiözese, z.B. für die Be-treuung von schwer kranken und sterbenden Menschen, für die Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser, für Men-schen mit Behinderung und für benachteiligte Kinder. Zu den Projekten für Kinder und Jugendliche gehören zum Beispiel die Caritas Lerncafés, die Notschlafstelle Exit 7, die Beschäftigungsprojekte „easy“ und „carla Velorep“, sowie die Caritas Streetwork.

Danke für Ihren Beitrag!

Der Diözesane Zukunftsprozess

()
gott
und
die
welt
zukunfts
prozess
2018

Dialogveranstal-tung zu den **Diöze-sanen Leitlinien** - Wegweiser in die Zukunft: Informie-ren Sie sich und diskutieren Sie mit: Dialogveranstal-tung am Mo., 12. März im Pfarrsaal der Stadtpfarre Mülln, 19.00 Uhr ...oder online unter www.zukunftsprozess.at/beteiligung bis Ende März

Zukunftsprojekte einrichten bis Ende Mai: www.zukunftsprozess.at/handeln/zukunftsprojekte

Zukunftsfest in der Salzburger Altstadt: 22.-24. September 2018



Die zentralen Themen des Stille-Nacht-Liedes als spirituelles Ganzjahresprogramm

In den letzten Wochen haben sich vermehrt da und dort in Leserbriefen, aber auch in meinem Bekanntenkreis kritische Stimmen zu Wort gemeldet, die eine Vermarktung des Stille-Nacht-Liedes, wie sie derzeit salzburgweit durchgeführt wird, für unangebracht halten.

Als Initiator der diözesanen Kerzenaktion „200 Jahre Stille-Nacht-Lied“ möchte ich in diesem Jubiläumsjahr zum einen den Blick auf die im Liedtext vorkommenden spirituellen Themen wie Nacht, Licht, Familie, Liebe, Lebensbeginn lenken, zum anderen auf die je eigene Geburts- und Familiengeschichte.

Der Liedtext kann dabei mühelos in den biblischen Gesamtzusammenhang eingebettet werden: Die Schöpfungsgeschichte im Buch Genesis beginnt mit der Trennung des Lichtes von der Finsternis. Die Nacht als Zeit des Träumens tritt besonders in der Geburtsgeschichte Jesu deutlich hervor. Beispielsweise wird das Handeln Josefs, des Vaters Jesu, und der Magier weitestgehend durch ihre Traumerlebnisse bestimmt. Im jüdischen Talmud heißt es dazu: „Jeder unverstandene Traum ist ein ungeöffneter Brief.“ In unserer lauten, oft grellen Welt gewinnt die Nacht als Ruhezone, Erholungsort für immer mehr Menschen an Bedeutung.

In einem Lied heißt es „In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tags“:

Die Geburt Jesu bzw. das Arbeiten mit der eigenen Geburts- und Lebensgeschichte ist der innere Kern dieses spirituellen Ganzjahresprogramms. Das idealisierte Bild einer „hochheiligen göttlichen Familie“ überfordert ja nicht nur zu Weihnachten viele Menschen.

Das Jesuskind war schon vorgeburtlich zum völkerverbindenden Retter und Heiland der Welt auserkoren. Wie schaut demgegenüber unsere eigene Lebensberufung aus? Was ist aus unseren eigenen Kindheitsträumen geworden? Sind wir zufrieden mit unserer bisherigen Lebensbilanz?

Anhand dieser Inhalte wird schnell klar, welches großes spirituelles Potential gerade in diesem Jubiläumsjahr „200 Jahre Stille Nacht, heilige Nacht“ liegt. Die Erfahrungen einzelner Religionslehrerinnen im schulischen Kontext bestätigen diesen Eindruck.



Mag. Matthias Hohla MAS
Referat für Ökumene und
Dialog der Religionen

Kirchenrechnung 2017

Stand per 1.1.2017

€ - 14.589,30

Ordentlicher Haushalt Einnahmen

Tafelammlungen u. Opferstockspenden	€ 43.904,71
aus Messen, Trauungen u. Begräbnissen	€ 2.392,50
Zinsen, Pacht, Vermietung	€ 1.938,71
Zuschüsse der Eb Finanzkammer	€ 7.216,00
Kirchenbeitrag-Frühzahlerbonus	€ 9.616,07
Rückersätze u. Selbstbehalt	
f. Strom, Heizung, Telefon	€ 2.783,95
Spenden f. Kirche, Kerzen....	€ 10.011,86
	€ 77.863,80

Ausgaben

Pastoraler Aufwand	€ 7.700,90
Personal- u. Sozialaufwand	€ 16.027,10
Kirchenmusik	€ 5.421,10
Ausgaben für Gottesdienst	€ 6.553,96
Bürobedarf und Aufwand EDV	€ 1.172,39
Pfarrbriefe	€ 3.579,13
Zinsen, Bankspesen, Steuern	€ 439,20
Aufwand für Kirche, Pfarrhof, Pfarrzentrum	€ 18.017,38
Versicherungen	€ 2.591,00
diverser Aufwand, Spenden	€ 639,60
	€ 62.141,76

Außerordentlicher Haushalt Einnahmen

Zuschuss der Finanzkammer für Kirche	€ 13.000,00
Renovierungsspenden	€ 6.946,36
	€ 19.946,36

Ausgaben

Kirchenrenovierung	€ 31.543,33
	€ 31.543,33
Ergebnis ordentlicher Haushalt	€ 15.722,04
Ergebnis außerordentlicher Haushalt	€ - 11.596,97
ERGEBNIS GESAMTHAUSHALT	€ 4.125,07
Abgang per 31.12.2017	€ - 10.464,23

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ allen, die im vergangenen Jahr neben aller praktischen Hilfe auch finanziell unsere Pfarre unterstützt haben. Im vergangenen Jahr haben wir uns vorgenommen wieder schuldenfrei zu werden, das ist trotz erhöhter Einnahmen nicht gelungen. Die Arbeiten bei der alten Friedhofmauer, der barrierefreie Zugang zur Sakristei und zum Turmzimmer, sowie die Arbeiten im Turmzimmer sind nun bis auf eine Rechnung bezahlt. Aber die Schulden haben sich leider nur um € 4.000,-- verringert. Heuer im Herbst oder im Frühjahr 2019 muss das südseitige Dach des Pfarrzentrums erneuert werden. Die Kostenanschläge dafür belaufen sich auf fast € 50.000,--. Wir haben dafür schon Subventionszusagen von der Erzdiözese (€ 20.000,--) und von der Marktgemeinde (€ 16.000,--) erhalten. Dafür sind wir sehr dankbar. Dennoch müssen wir froh sein, wenn sich bei aller Sparsamkeit im heurigen Jahr der Abgang nicht wieder erhöht. Darum ist die Pfarre auch 2018 auf Ihre Hilfe und Unterstützung angewiesen.

Pfarrer Josef Zauner

Kreuzweg

Hallo Kinder!

Ihr kennt mich bestimmt – aus Zeitungen, aus Filmen oder aus eurem Spielzeugkasten. Ich bin heute hier, um euch etwas Besonderes zu erzählen. Passend zur Osterzeit möchte ich euch von Jesus und seinem Kreuzweg erzählen. Der Kreuzweg hat 14 Stationen und beschreibt den Leidensweg von Jesus.

Der Tag, an dem wir diesem Ereignis gedenken, ist der Karfreitag.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.
In der Nacht wird Jesus von Soldaten gefangen genommen. Sie bringen ihn zum römischen Statthalter in Jerusalem. Der heißt Pilatus und ist sehr mächtig. Er kann entscheiden, ob jemand zum Tod verurteilt wird oder nicht. Als Jesus vor ihm steht, befragt Pilatus ihn, findet aber nichts Unrechtes an ihm. Er fragt das Volk, wie er entscheiden soll. Das Volk ruft: „Ans Kreuz mit ihm!“ Pilatus verurteilt Jesus, aber wäscht seine Hände in Unschuld.

2. Station:
Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.
Dann bringen die Soldaten Jesus nach draußen. Sie verspotten ihn und machen sich über ihn lustig. Dann lassen sie ihn sein Kreuz aufnehmen.



3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz.
Jesus ist müde und schwach. Das Kreuz ist schwer. Er fällt unter der Last des Kreuzes zu Boden. Jesus hat sicher große Schmerzen. Doch er bleibt nicht liegen. Er steht wieder auf und geht weiter.

4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter.
Maria hat Jesus immer begleitet, in guten und in schlechten Tagen. Nun muss sie mit ansehen, wie ihr Sohn leidet. Sie kann ihm nicht helfen, doch sie leidet mit ihm. Ihre Nähe gibt Jesus Kraft, das Kreuz zu tragen.



5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen.
Jesus hat kaum noch Kraft, um das Kreuz zu tragen. Die Soldaten haben keine Lust, ihm beim Tragen zu helfen. Deshalb zwingen sie einen Bauern, der zufällig am Wegrand steht, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Er heißt Simon von Cyrene.

6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweißtuch.
Jesus schwitzt unter der Last des Kreuzes. Eine Frau sieht seine Not. Sie heißt Veronika. Sie weiß, dass sie Jesus nicht helfen kann. Und doch will sie ihm zeigen, dass sie ihm helfen möchte. Sie reicht Jesus ein Tuch, damit er sein Gesicht abtrocknen kann.



7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz.
Jesus ist schon so erschöpft, dass er das Kreuz nicht mehr halten kann. Er fällt zum zweiten Mal zu Boden. Aber er wird nicht liegen bleiben. Er steht wieder auf und geht seinen Weg bis zum Ende.



8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen.
Am Weg stehen Frauen. Sie halten die Hände vors Gesicht und weinen. Trotz seines eigenen Leidens bleibt Jesus stehen und spricht Worte des Trostes zu ihnen.

9. Station:
Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz.
Wieder fällt Jesus hin und liegt am Boden. Sein schwerer Weg ist fast zu Ende.



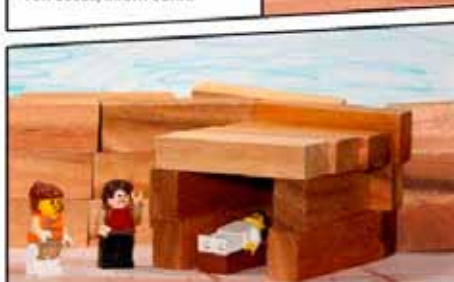
10. Station:
Jesus wird seiner Kleider beraubt.
Die Soldaten bringen Jesus an einen Ort, der Golgota genannt wird. Sie nehmen Jesus alles weg, sogar seine Kleider. Die Soldaten wülfen darum, wer sie behalten darf. Schutzlos ist Jesus den Blicken der Menschen ausgeliefert.

11. Station:
Jesus wird ans Kreuz genagelt.
Das Kreuz wird auf die Erde gelegt. Die Soldaten legen Jesus darauf und nageln seine Hände und Füße am Kreuz fest.



12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.
Nachdem Jesus gekreuzigt wurde, herrscht eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde ruft Jesus laut: „Eli, Eli, lema sabachthi?“, das heißt: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Jesus ruft noch einmal laut, dann haucht er seinen Geist aus. Ein Erdbeben erschüttert das Land. Die Soldaten erschrecken und sagen: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“

13. Station: Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt.
Josef aus Arimathäa, ein heimlicher Jünger von Jesus, bittet Pilatus, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen und bekommt die Erlaubnis. Maria ist dabei und man legt Jesus in ihre Arme. Sie muss Abschied nehmen von Jesus, ihrem Sohn.



14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt.
Josef aus Arimathäa wickelt Jesus in ein reines Leinentuch. Dann legt er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzt einen großen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria beobachtet alles.

Jesus wird ins Grab gelegt, wie man Samenkörner in die Erde legt. So wie aus den Körnern Früchte wachsen, so wird Christus von den Toten auferstehen.



Eine Welt

Die Eine Welt Gruppe feiert 2018 ihr 25-jähriges Bestehen. Als Solidaritätsgruppe, die fest im Ort verankert ist, konnten wir dank der großartigen Unterstützung vieler Thalgaugerinnen und Thalgauger in diesen Jahren einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen vieler Menschen in unserer Einen Welt leisten. Dafür können wir gar nicht genug danken! Seit letztem Jahr sind wir nun ein Verein, der nach wie vor auf seine mittlerweile beinahe 50 Mitglieder zählen darf. Es ist stets unser großes Anliegen, in Thalgau aber auch darüber hinaus die „Eine Welt“ in den Blick zu rücken und in die Mitte unseres Handelns zu holen. Wir freuen uns und sind dankbar für die reichen Erfahrungen und Begegnungen in den vergangenen 25 Jahren: mit Menschen von „dort“, die uns an ihrem Leben und den täglichen Herausforderungen teilhaben ließen, und mit Menschen von „hier“, die ihr Herz geöffnet und freizügig geteilt haben. An dieser Stelle auch ein großer Dank an all jene, die in den letzten 25 Jahren aktiv in der Projektarbeit, in der Planung und Organisation von Veranstaltungen der EWGT mitgewirkt haben!

Einige von uns haben im Folgenden festgehalten, was für sie „Eine Welt“ bedeutet. Wir laden jede und jeden ein, sich selbst eigene Gedanken dazu zu machen.

Birgit Almhofer

Wir leben in einer Welt beeindruckender Vielfalt, landschaftlich wie kulturell. Längst sind wir durch moderne Technologien miteinander verbunden, und es wird uns immer wieder bewusst, dass jede Gemeinschaft und Region Teil einer global vernetzten Welt ist. Für jeden von uns ist es nicht nur ein ethisches Anliegen, auf die Stimmen der Mitmenschen zu hören, ihren kulturellen Leistungen mit Wertschätzung zu begegnen, und offen und mitfühlend für ihre Nöte zu sein. Es ist auch eine zwingende Herausforderung für uns, sich mit Mitverantwortung und Engagement den ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problemen zu stellen, und einen Beitrag für eine bessere Welt für uns und unsere Mitmenschen zu leisten.

Hier noch eine Botschaft von Dr. Tankred Stöbe, einem sehr engagierter Arzt bei „Ärzte ohne Grenzen“: „Wir leben in einem globalen Dorf. Dieses Dorf hat Wunder und Schrecken. Die großen Übel dieser Welt – Krankheiten und Krie-



ge -, die gab es immer schon, aber wir waren noch nie dermaßen fähig, diesen Dingen etwas entgegenzusetzen. Das Wissen fehlt uns nicht mehr; was fehlt, ist der politische und menschliche Wille, es umzusetzen.“

Christel Stadel, Gründungsmitglied der Eine Welt Gruppe Thalgau

Eine Welt heißt für mich tätig werden aus dem Wort Jesu: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.“

Eine Welt heißt für mich, meinen Horizont zu erweitern und zu erkennen, dass es mehr gibt als den Wohlstand und Überfluss meines Lebens; dass es Menschen gibt, die benachteiligt sind und ebenso Recht auf ein lebenswertes Leben haben, so wie es für mich selbstverständlich ist.

Eine Welt heißt für mich, auszusteigen aus Gleichgültigkeit und Egoismus, meine Möglichkeiten für eine bessere Welt für benachteiligte Menschen zu erkennen und in die Tat umzusetzen.

Das Bewusstsein an einem wunderbaren Ort leben zu dürfen macht mich dankbar und fordert mich zugleich auf, mich für eine gerechtere Verteilung der Güter zu engagieren.

Eine Welt heißt für mich, jeden Tag in dem Bewusstsein zu leben, dass mein Tun viel bewirken kann – auch, wenn es wie ein Tropfen auf den heißen Stein wirken mag – im Sinne eines afrikanischen Sprichwortes: wenn viele kleine Menschen, an vielen kleinen Orten, viele kleine Dinge tun, wird sich das Gesicht der Erde verändern.

Mathilde Monz, aktives Mitglied seit 1996

Es hat mich sehr nachdenklich gemacht, als ich hörte, dass in Südamerika die Menschen noch immer unter denselben Arbeitsbedingungen ihr tägliches Brot verdienen, wie schon vor 500 Jahren. Und das deshalb, damit Länder wie unseres stolz erneutes Wirtschaftswachstum vermelden können ... es ist uns oft einfach nicht bewusst, dass wir auf Kosten anderer auf einem dermaßen hohen Standard leben. Deshalb finde ich es wichtig, auf vielfältige Weise (Veranstaltungen, Berichte udgl.) auf Projekte zur Unterstützung von Benachteiligten in Ländern in Südamerika oder Asien hinzuweisen, die es nicht so gut haben wie wir.

Sieglinde Lettner, aktives Mitglied seit 2016

Eine Welt bedeutet für mich auch, etwas über den österreichischen bzw. europäischen Tellerrand hinauszublicken!

Christoph Ramsauer, aktives Mitglied seit 1996



Benefiz-Langlauf



Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern, Sponsoren und Helfern des heurigen Benefizlanglaufs, der einen erfreulichen Erlös von ca. € 4.600,- eingebracht hat! Mit diesem Beitrag kann wertvolle Unterstützung in den von der EWG begleiteten Projekten in der „Einen Welt“ geleistet werden. Weitere Infos hierzu unter www.ewgt.at



Sternsinger 2018

Ein herzliches „Dankeschön“ den Thalgauern, die unseren „Sternsängern“ die Tür geöffnet haben, sie verköstigten und ihnen Spenden in der Höhe von 15.600,- € zukommen ließen.

Vergelt's Gott tausendmal!

Auch danken wir sehr herzlich unseren Sternsingergruppen, dass sie trotz Sauwetter, mit ihren klatschnassen Kleidern, nicht ans Aufgeben dachten, sondern mit ihrer guten Laune den Thalgauern ihre Aufwartung brachten. Vielen herzlichen Dank!

Ganz besonders möchten wir uns auch noch bei den sechs Mädchen bedanken, die jetzt fünf Jahre hindurch bei der Sternsingeraktion mitgewirkt haben:

Julia Reiter, Barbara Winkler, Nicola Prähauser, Victoria Sattler, Lena Sommer, Andrea Schmidhuber.

Und zum Schluss möchten wir uns auch noch ganz großartig bei Monika Grubinger bedanken, die uns nicht im Stich gelassen hat, obwohl sie selber viel Hilfe, Kraft und Liebe gebraucht hat. Alles erdenklich Gute für die Zukunft. Danke Monika!

Juliane Dietmann



Ministrant/innen

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer wieder in den Semesterferien einen Ausflug ins Aquapulco nach Bad Schallerbach unternommen. Pünktlich um 8 Uhr hat uns der Herr Pfarrer verabschiedet. Im Bus waren wir 42 Ministranten und 5 Begleitpersonen. Dort angekommen konnten wir es gar nicht erwarten, die Rutschen ausgiebig zu testen. Die Zeit verging wie im Flug und auf der Heimfahrt haben wir noch einen kurzen Zwischenstopp beim McDonalds gemacht. Müde aber satt und zufrieden sind wir um 17 Uhr in Thalgau wieder angekommen – es war wieder ein unvergesslicher Tag.

Gabriel Aichinger



Pfarr-Café

Mit fast 50 Besuchern wurde das erste Pfarr-Café am 18. Februar in Thalgau von Jung und Alt sehr gut angenommen. Nach der 10.00-Uhr-Messe ergaben sich im Pfarrzentrum bei Kaffee und Kuchen nette Gespräche über Gott und die Welt.

Wir würden uns sehr über Mitstreiter beim Pfarr-Café freuen, sei es aktiv beim Pfarr-Café oder als Kuchen- bzw. Gebäck-Spender. Wer mitmachen möchte, kann sich im Pfarramt oder unter pfarrcafe@kirchen.net melden.

Das nächste Pfarr-Café wird voraussichtlich am Sonntag, 18. März stattfinden.



Georg Friedrich Händel

1685 – 1759



Messiah

A Sacred Oratorio

Der Messias, HWV 56
Samstag, 28. April 2018
19.00 Uhr, Pfarrkirche Thalgau

Silvia Steiner-Span & Angela Bechtold – Sopran

Elisabeth Kainz – Alt

Bernhard Teufl – Tenor * Erich Klug – Bariton

Jubilate-Chor Salzburg * Diabelli-Chor Mattsee * Cantemus Wien
* Ensemble Jean-Philippe Rameau Versinnex (F) * Ökumenischer
Singkreis Maria-Frieden/St. Martin Göttingen (D) * Mitglieder des
Domchores Lübeck (D), Sängerinnen und Sänger aus Salzburg,
Österreich, Deutschland, Europa und aller Welt
Kammerorchester Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (D)
Bläser des Salzburger Blasmusikverbandes

Leitung: Jan S. Bechtold & Erich Klug

Eintrittskarten: 29,- / 22,- / 15,- EURO

beim Tourismusbüro Thalgau (06235 / 7350),

im Pfarramt Thalgau (06235/7227)

und beim Jubilate-Chor Salzburg e.V. (0699 / 10786492)

Benefizkonzert

Montag, 26. März 2018
19.00 Uhr

Musikalische Leitung: Dave Haugh

Werke von Mozart, Puccini,
Satie, Erickson uvm.

Pfarrkirche Thalgau
Marktplatz | 5303 Thalgau

**St. Peter
High School
Band**

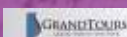
Eintritt frei!

Um Spenden zugunsten
der Neueindeckung
der Südseite des
Pfarrzentrums
wird gebeten

Reservieren Sie sich Ihren fixen Platz mit einer kostenlosen Zählkarte
unter 0662 890083 (Mo – Fr 10:00–16:00 Uhr) oder event@re-creation.at



re*creation



Jungscharaufnahme- Gottesdienst am Christkönigtag

Wie jedes Jahr haben wir auch heuer wieder unsere Jungscharkinder feierlich in unsere Gemeinschaft aufgenommen und ihnen als Symbol des „Dazugehören“ das Jungscharzeichen im Form eines Anhängers geschenkt.

Zu diesem Anlass haben wir gemeinsam eine Geschichte vorbereitet und am Christkönigtag in der Kirche vorgeführt. In der Geschichte geht es um einen Kirchturm der eine neue Kirche suchte und diese in Form der Kinder, als lebendige Bausteine findet.

Gemeinsam haben wir bei der Vorbereitung des Gottesdienstes viel gelacht und Freude gehabt.

Johanna
Ferstl





Bischof Robert Flock in Thalgau

Vortrag zur Partnerdiözese San Ignacio de Velasco

Auf dem 2. Vatikanischen Konzil (1962-65) wurde Weltkirche sichtbar und die katholische Kirche verstand wirklich als eine weltweite Kirche, als Weltkirche, die in den verschiedensten Kulturen lebt und wirkt. Um die Verbindungen in die Weltkirche auch in Zukunft zu garantieren, wurde auf der Salzburger Diözesansynode 1968 eine Ortskirche je Kontinent ausgewählt. Vorhandene Kontakte, vor allem durch Ordensgemeinschaften, wurden dann zu Partnerdiözesen. Und so haben wir seit fast 50 Jahren eine Partnerdiözese in Südkorea (Erzdiözese Daegu), in der Dem. Rep. Kongo (Diözese Bokungu-Ikela) und in Bolivien (San Ignacio de Velasco).

Im Herbst begehen wir dieses goldene Jubiläum. Zu diesem Anlass werden Delegationen aus allen drei Diözesen vom 18. bis 24. September 2018 nach Salzburg kommen. Ziel wird sein, die Partnerschaft zu vertiefen und zugleich auf die Zukunft auszurichten. Dazu wird es verschiedene Aktivitäten geben.

Da es mit Sr. Edith Schmidhuber von den Halleiner Schwestern Franziskanerinnen es eine sehr konkrete Verbindung nach San Ignacio de Velasco gab und in der Vergangenheit auch viel Unterstützung von Thalgau nach San Ignacio floss, wird der Vortrag zur Partnerdiözese San Ignacio de Velasco in Thalgau stattfinden. Der neue Bischof von San Ignacio de Velasco, Bischof Robert Flock, wird diesen mit seiner Delegation halten.

Do., 20. September 2018, 19.00 Uhr

Vortrag über die Partnerdiözese San Ignacio de Velasco in Bolivien

Referenten: Bischof Robert Flock mit der Delegation aus Bolivien

Der Vortrag wird übersetzt.

Ort: Pfarrzentrum Thalgau



Pfarrfest

THALGAU

Gemeinsam feiern - unsere Kirche ist es uns wert

10.00 Uhr Gottesdienst
mit musikalischer Gestaltung
in unserer *Pfarrkirche*

anschließend wird am
Marktplatz weitergefeiert

SONNTAG
17.06.2018

Für euer leibliches Wohl und Unterhaltung wird gesorgt. Bei verschiedenen Stationen gibt es die Möglichkeit die Arbeitskreise kennen zu lernen.

Auf Euer Kommen freut sich
Dechant Zauner,
der Pfarrgemeinderat
und seine Mitarbeiter

Weihwasser

Seit einiger Zeit gibt es bei uns in der Pfarrkirche neben der Marienkapelle einen Stand mit abgefüllten Weihwasserflaschen zum Mitnehmen.

Auch ein Weihegebet liegt zur Entnahme dabei.

Für das Gebinde sind bitte € 2,- zu zahlen.



Taufen

18.11.2017 **Ella**
 03.12.2017 **Paul**
 14.01.2018 **Anna Lisa**
 27.01.2018 **Helena**
 17.02.2018 **Helena**
 18.02.2018 **Emma Valentina**

Brandstätter Andrea u. Tomsits Jürgen
 Mag. Innerlohninger Nicole u. Gerhard
 Schrottner Verena u. Frenkenberger Johann
 Brandstätter Carina u. Kobler Walter
 Reiterer Angela u. DI Mag. rer.soc.oec Gumplmayr Alfred
 Berger Simone u. Ing. Breckner Michael

Tod

20.11.2017
 Dr. Mag. Marion Kurz
 52 Jahre



21.11.2017
 Hertha Leitner
 86 Jahre



03.12.2017
 Maria Schrottner
 92 Jahre



31.12.2017
 Johann Leitgeb
 71 Jahre



17.01.2018
 Josef Wörndl
 55 Jahre



18.01.2018
 Johann Fleckner
 78 Jahre

24.01.2018
 Stefan Grubinger
 50 Jahre



27.01.2018
 Maria Schrottner
 81 Jahre



05.02.2018
 Hannelore Edenstöckl
 76 Jahre



08.02.2018
 Paul Gruber
 76 Jahre



09.02.2018
 Christine Rendl
 74 Jahre



13.02.2018
 Roland Brandner
 73 Jahre



Die nächsten Taufgespräche

Samstag, 10. März
 Samstag, 21. April
 Samstag, 2. Juni
 Samstag, 14. Juli
 Samstag, 1. September
 Samstag, 13. Oktober 2018

Beginn jeweils um 14.30 Uhr im
 Pfarrzentrum, bitte um Anmel-
 dung im Pfarramt (Tel 7227)

Die nächsten Familiengottesdienste und Gottesdienste mit den Firmlingen

Samstag, 10. März, 19.00 Gottes-
 dienst mit den **Firmlingen**
 Sonntag, 18. März, 10.00 Vorstellung
 der **Erstkommunikanten**
 Samstag, 31. März, 16.00 **Vorösterli-
 che Feier** für Kinder
 Montag, 2. April, 10.00 Gottesdienst
 mit den **Firmlingen**, musikal.
 Gestaltung Jugendchor

Sonntag, 15. April, 10.00 Uhr
Familiengottesdienst

Mittwoch, 9. Mai, 19.00 Vorabendgot-
 tesdienst für Christi Himmelfahrt
 mit den Firmlingen für Firmlinge,
 Eltern und Paten zum Abschluss
 der **Firmvorbereitung**

Sonntag, 17. Juni, 10.00 Festlicher
 Gottesdienst mit mehreren
 Chören und anschließendem
Pfarrfest, Familiengottesdienst
 in Verbindung mit dem Tag des
 Lebens

Termine

März

Bibelseminar in der Fastenzeit mit Dr. Herbert Veit aus Linz. Dr. Veit wird uns **an jedem Dienstagabend** der Fastenzeit anhand von konkreten Bibelstellen Überraschendes und Spannendes erzählen, damit wir den Schatz der Bibel für uns entdecken können. Jeweils im Pfarrzentrum 20.00 -21.30 Uhr.

Samstag, 3. März, 14.00 Pfarrkirche: **Segnungsgottesdienst** für alle, die in irgendeinem Anliegen den Segen Gottes erbitten wollen und **Krankensalbung** für alle Älteren und Kranken. Mitgestaltet vom Schwertl-Dreigesang

Sonntag, 4. März, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle

Montag, 5. März, 10.30 Kapelle im Seniorenwohnhaus: Gottesdienst mit **Krankensalbung**

Dienstag, 6. März, 20.00 Pfarrzentrum: **Bibelseminar** mit Dr. Veit

Montag, 12. März, 07.00 - 19.00 Uhr Pfarrkirche:

Anbetungstag

14.30 „**Teatime**“, Treffpunkt bei der Hörmannhalle, gemeinsamer Weg zum Pfarrzentrum, ca. 15.15 Eintreffen beim Pfarrzentrum, Beisammensein bei Tee und Kaffee

Dienstag, 13. März, 20.00 Pfarrzentrum: **Bibelseminar** mit Dr. Veit

Sonntag, 18. März, 10.00 Uhr Pfarrkirche: Gottesdienst mit **Vorstellung der Erstkommunikanten**

Montag, 19. März, Fest des **hl. Josef**, 9.00 Gottesdienst

Dienstag, 20. März, 20.00 Pfarrzentrum: **Bibelseminar** mit Dr. Veit

Mittwoch, 21. März, 19.00 Abendgottesdienst. Der Wortgottesdienst ist als **Bußgottesdienst** gestaltet. Mit Beichtgelegenheit.

Sonntag, 25. März, **Palmsonntag** (Palmsonntag und **Karwoche** siehe Seite 16) Beginn der Sommerzeit

Montag der Karwoche, 26. März, 19.00 **Benefizkonzert** in der Pfarrkirche

Dienstag der Karwoche, 27. März, 20.00 Pfarrzentrum: Letztes **Bibelseminar** mit Dr. Veit

April

Freitag, 6. April, 20.00 Pfarrhofkapelle, **Abend der Barmherzigkeit**

Sonntag, 8. April, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle

Montag, 9. April, 20.00 Pfarrzentrum **Elternabend** für die Eltern der Erstkommunikanten zur **Vorbereitung auf die Erstkommunion** mit Rektor v. St. Virgil Dr. Michael Max

Mittwoch, 11. April, 14.30 „**Teatime**“, Treffpunkt bei der Hörmannhalle, gemeinsamer Weg zum Pfarrzentrum, ca. 15.15 Eintreffen beim Pfarrzentrum, Beisammensein bei Tee und Kaffee

Mittwoch, 25. April, 7.00 **Markusbittgang** Richtung Vetterbach, danach Gottesdienst

Samstag, 28. April, 19.00 Pfarrkirche: Aufführung des Oratoriums „**Der Messias**“ von Georg Friedrich Händel, Information siehe Seite 12. Der Vorabendgottesdienst entfällt daher ausnahmsweise.

Sonntag, 29. April, 10.00 festlicher Gottesdienst zum **Kirchweihsonntag**, Segnung aller mitgebrachten Andachtsgegenstände, mitgestaltet vom Sängerbund

Mai

Maiandachten: Jeden Sonntag und Donnerstag um 19.00 in der Pfarrkirche, jeden Freitag um 19.00 in einer Kapelle

Donnerstag, 3. Mai, 19.00 **Maiandacht**

Freitag, 4. Mai, 19.00 **Maiandacht** in der Pfarrhofkapelle 20.00 Pfarrzentrum: Offener **Gebetsabend**

Sonntag, 6. Mai, 10.00 **Florianiamt**

19.00 **Maiandacht** in der Pfarrkirche, musikalische Gestaltung „De scho wieda“

Montag, 7. Mai, **Bitttag**, 19.00 Bittgang und Bittamt

Mittwoch 9. Mai, **Bitttag**, 6.00 Bittgang und Bittamt

19.00 Pfarrkirche: Gottesdienst für die Firmlinge, Eltern und Paten zum Abschluss der **Firmvorbereitung**

Donnerstag, 10. Mai, **Christi Himmelfahrt**,

9.00 **Erstkommunion**

19.00 **1. Wetterstundgebet**

Freitag, 11. Mai, 19.00 **Maiandacht** bei der Hirldkapelle

Samstag, 12. Mai, **Bittgang** nach St. Wolfgang

10.00 **Firmungsgottesdienst** mit Weihbischof Dr. Hansjörg Hofer

Sonntag, 13. Mai, 10.00 Gottesdienst mit dem Jugendchor und der Landjugend zum **Muttertag**,

19.00 **Maiandacht** in der Pfarrkirche, musikal. Gestaltung „Dirndl Quintett“

20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle

Dienstag, 15. Mai, 14.30 „**Teatime**“, Treffpunkt bei der Hörmannhalle, gemeinsamer Weg zum Pfarrzentrum, ca. 15.15 Eintreffen beim Pfarrzentrum, Beisammensein bei Tee und Kaffee

Donnerstag, 17. Mai, 19.00 **Maiandacht** Pfarrkirche

Freitag, 18. Mai, 19.00 **Maiandacht**

bei der Forsthubkapelle

Sonntag, 20. Mai, **Pfingstsonntag**, 10.00 Festgottesdienst, musikal. Gestaltung Kirchenchor

19.00 **Maiandacht** in der Pfarrkirche, musikal. Gestaltung Schwertl Dreigesang

Montag, 21. Mai, **Pfingstmontag**, 9.00 Gottesdienst mit dem Jugendchor

Dienstag, 22. Mai, Pfingstdienstag, 6.00 **Bittgang** nach Plainfeld

Donnerstag, 24. Mai, 19.00 **Maiandacht** Pfarrkirche

Freitag, 25. Mai, 19.00 **Maiandacht**

bei der Zischkenkapelle

Sonntag, 27. Mai, Dreifaltigkeitssonntag, 19.00 **Maiandacht** in der Pfarrkirche, mit Sammlung für die MIVA, mitgestaltet vom Sängerbund

Donnerstag, 31. Mai, **Fronleichnam**

7.00 Gottesdienst mit den Schützen und der Musikkapelle 9.00 Pfarrgottesdienst mit anschließender Fronleichnamsprozession, musikal. Gestaltung Kirchenchor

Juni

Freitag, 1. Juni, 20.00 Pfarrhofkapelle, **Abend der Barmherzigkeit**

Sonntag, 3. Juni, 20.00 **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle

Donnerstag, 7. Juni, 14.30 „**Teatime**“, Treffpunkt bei der Hörmannhalle, gemeinsamer Weg zum Pfarrzentrum, ca. 15.15 Eintreffen beim Pfarrzentrum, Beisammensein bei Tee und Kaffee

Sonntag, 10. Juni, **Vatertag**, 9.00 Pfarrgottesdienst und **Herz-Jesu-Prozession** mit 2 Stationen, musikal. Gestaltung Jugendchor

Sonntag, 17. Juni, nur 10.00 Gottesdienst, mit mehreren Chören und Familiengottesdienst zum Tag des Lebens, anschließend **Pfarrfest** auf dem Marktplatz

Termine Fortsetzung auf Seite 16 >>>

Gottesdienste zu den Osterfeiertagen

Mittwoch, 21. März, 19.00 Uhr: Abendgottesdienst. Der Wortgottesdienst darin ist als **Bußgottesdienst** gestaltet. Beichtgelegenheit

PALMSONNTAG – 25. März 2018

Tag des Einzuges Jesu in Jerusalem

19.00 Uhr: Vorabendmesse mit **Leidensgeschichte**

09.00 Uhr: **Palmweihe** und Wortgottesdienst vor dem Seniorenwohnhaus (bei Schlechtwetter vor der Kirche) und festlicher Einzug in die Pfarrkirche - *kein 10.00 Uhr Gottesdienst!*

Montag, 26. März 17.00 Uhr **Kreuzwegandacht**

19.00 Uhr **Benefizkonzert** mit der St. Peter High School Band

Dienstag, 27. März 17.00 Uhr **Kreuzwegandacht**

Mittwoch, 28. März 17.00 Uhr **Kinderkreuzweg**

GRÜNDONNERSTAG – 29. März 2018

Tag des letzten Abendmahles

08.00 Uhr: Laudes, anschließend bis 9.30 Uhr Beichtgelegenheit

19.30 Uhr: **Abendmahlfest** (Kommunion unter beiderlei Gestalten), mitgestaltet vom Kirchenchor

KARFREITAG – 30. März 2018

Todestag des Herrn

08.00 Uhr: Laudes, anschließend bis 9.30 Uhr Beichtgelegenheit

15.00 Uhr: **Karfreitagssliturgie** - Lesungen, feierliche Fürbitten, Kreuzverehrung, mitgestaltet vom Schwertl-Dreigesang.

Bis 19.00 Uhr Anbetung vor dem Heiligen Grab, Beichtgelegenheit zu den Anbetungsstunden

19.30 Uhr: Abendliche Karfreitagsfeier

KARSAMSTAG – 31. März 2018

Tag der Grabesruhe Jesu, OSTERNACHT

08.00 Uhr: Laudes, anschließend bis 9.30 Uhr Beichtgelegenheit

16.00 Uhr: Vorösterliche Feier für Kinder (in der Pfarrkirche)

20.30 Uhr: **OSTERNACHTFEIER** - Lichtfeier, Wortgottesdienst und Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Singkreis Thalgau

SPEISENWEIHE nach jeder österlichen Messfeier

OSTERSONNTAG – 1. April 2018

Fest der Auferstehung des Herrn, Feier des Stundgebetes

08.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

10.00 Uhr: **Festgottesdienst**, mitgestaltet vom Kirchenchor

11.00 Uhr: Beginn der Anbetungsstunden bis 19.00 Uhr

19.00 Uhr: Predigt, Vesper, Einsetzung des Allerheiligsten

OSTERMONTAG – 2. April 2018

08.30 Uhr: Amt

10.00 Uhr: **Messfeier**, mitgestaltet von Firmlingen und dem Jugendchor

19.00 Uhr: Predigt, Vesper, Einsetzung des Allerheiligsten, Stundgebetsschluss, mitgestaltet vom Kirchenchor
Prediger: Rudi Weberndorfer, Pfarrer von Koppl, Plainfeld und Guggenthal

Termine

(Fortsetzung)

Freitag, 29. Juni, **Diakonatsweihe** des Thalgaubers Franz Reinhartshuber (wo und wann wird noch bekanntgegeben)

19.00 **2. Wetterstundgebet**

Samstag, 30. Juni, 18.00

Vorabendgottesdienst mit **Ministrantenaufnahme**

Juli

Sonntag, 1. Juli, 9.30 Aufstellung der Vereine beim Pfarrhof

10.00 Festgottesdienst zum 50-Jahr-Jubiläum der **Goldhaubenfrauen**, musikal. Gestaltung Trachtenmusikglocke Thalgau

20.00 Uhr **Taizé-Gebet**, Pfarrhofkapelle

Freitag, 6. Juli, Schulschluss, ab 19.30 **Grillabend für alle pfarrlichen Mitarbeiter** beim Pfarrzentrum

Sonntag, 22. Juli, 9.00 Gottesdienst mit anschließender **Skapulierprozession**

20.00 Pfarrkirche, **Benefizkonzert** mit der London Youth Wind Band

Sonntag, 29. Juli, 19.00

3. Wetterstundgebet

Sonntag, 29. Juli bis Samstag, 4. August 2018, **Ministrantenwallfahrt** nach Rom, mit 17 Ministranten aus Thalgau nehmen wir an der internationalen Ministrantenwallfahrt teil.

August

Freitag, 3. August, 20.00 Pfarrhofkapelle, **Abend der Barmherzigkeit**

Sonntag, 5. August, 9.00 Pfarrgottesdienst mit der Musikglocke zum **Tag der Blasmusik**

Sonntag, 5. - Freitag, 10. August 2018, **Jungscharlager** in Hopfgarten, Tirol

Mittwoch, 15. August, 9.00 Gottesdienst mit **Kräuterweihe**

19.00 **4. Wetterstundgebet**

Sammelergebnisse:

Aktion Bruder/Schwester in Not 2.050,00 €

Sternsingeraktion 16.010,00 €

Epiphaniekollekte 1.200,00 €

Redaktionsschluss für den nächsten Pfarrbrief: Mo., 13. August 2018

Thalgauer Pfarrbrief: Informationsblatt der Pfarre Thalgau. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pfarre Thalgau, Pfarrhofallee 7, 5303 Thalgau. Druck: Neumarkter Druckerei

Kontakt-Mail: pfarrbrief-thalgau@gmx.at Für den Inhalt verantwortlich: Redaktionsteam des AK Öffentlichkeitsarbeit.

Wir laden Sie herzlich ein, Beiträge für unseren Pfarrbrief zu gestalten. Die Veröffentlichung und eventuelle Änderungen behält sich das Redaktionsteam vor. Interessierte mögen sich bitte im Pfarrhof melden: 06235/7227. Bildnachweis: Alle nicht gekennzeichneten Fotos wurden uns von den jeweiligen Gruppen bzw. Veranstaltern zur Verfügung gestellt.

